

Guss und frühestens erst in den letzten Jahren des Bonifatius vorgenommen sind. Nur so ist auch die strenge Scheidung des Auslaufs und Einlaufs zu erklären, da bei gleichzeitiger und fortlaufender Buchung die Empfängerüberlieferung stück- und gruppenweise zwischen die Ausstellerreihe eingeschoben zu werden pflegte. Auch bei der Anlage der *Collectio communis* ist ein gewisses Streben nach chronologischer Ordnung nicht zu verkennen. Der erste Brief nr. 9 ist tatsächlich wohl das früheste Zeugnis von der Missionstätigkeit des Bonifatius, und den letzten in der Ausstellerreihe nr. 96 musste ich auch aus sachlichen Gründen der Spätzeit des Bonifatius zuweisen¹. Aber daneben ergeben sich doch auch starke Schwankungen, und ein mit nr. 9 gleichzeitiges Schreiben wie nr. 10 konnte bei einigermassen fortlaufender Buchung nicht an das Ende des zweiten Drittels der ganzen Reihe geraten. Die Papstbriefe der ersten Reihe geben dasselbe Bild. nr. 57 und 58 sind gebucht nicht in der Ordnung, in der sie einliefen, sondern nach der Zeit, die ihnen der spätere Sammler in irriger Deutung der Kaiserjahre des Artabasdos zuwies. Von Bedeutung scheint mir die Wiederaufnahme der Ausstellerreihe nach der Empfängergruppe. Die hier vereinigten Bonifatius-Briefe (nr. 91. 93. 107. 78) gehören alle in die Zeit nach 747, zwei von ihnen, die Schreiben an Fulrad und König Pippin, bereits in die Zeit knapp vor dem Aufbruch nach Friesland. Hier dürfte also bereits ein erster Nachschub vorliegen, innerhalb dessen die beiden Briefe aus Empfängerüberlieferung (nr. 103 und 13) allerdings als Nachzügler aus viel früherer Zeit zu werten sind. Aber auch dieser Nachschub kann nicht allmählich entstanden, sondern muss in geschlossener Gruppe angefügt worden sein, da der an letzter Stelle stehende Brief nr. 78 um 5 und 6 Jahre weiter zurückliegt als die schon vor ihm eingetragenen nr. 93 und 107.

Bonifatius war ein Kenner und Bewunderer der päpstlichen Register. Wiederholt liess er Nachforschungen nach der Eintragung von Papsturkunden in ihnen anstellen², und noch sein letztes Schreiben an Papst Stephan II. galt einer solchen Anfrage³. Er ging aber noch weiter und beauftragte 742 seinen Boten, den Priester Denehard, eine Abschrift des Registers Gregors I. heimzubringen. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde damals durch Ausflüchte

1) S. 216 A. 2 meiner Ausgabe.

2) nr. 33, S. 57, Z. 10 — 19.

3) nr. 109, S. 236, Z. 19 — 24.